

**Zeitschrift:** Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin  
**Herausgeber:** Verein Saiten  
**Band:** 17 (2010)  
**Heft:** 195

**Rubrik:** Pfahlbauer

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**D**ie Waldorf-Schulen sind mir bekannt, aber Ihre Walldorf-Salatgarnitur zum Appenzeller Käsekuchen – was soll das sein, Kresse vielleicht, der unterm Wallholz kam, weil das auch mit Doppel-l geschrieben wird, Walldorf gell, weil dort das Wallholz herkommt, hoho?

Der Kellner machte keinen Wank, er fand nicht lustig. Eigentlich war mir auch gar nicht ums Scherzen zumute, wie ich so auf einem mobilen Sofa auf den Schienen sass, zum Glück ein schwerer Eisbär an meiner Seite und zwei mildmütige Kinofrauen gegenüber. Vielmehr war ich eingeschüchtert, weil ich in jedem Menüvorschlag irgendetwas nicht verstand. Was ist nochmal ein Perlhuhn, und was genau Rotweinbutter? Ossobucco sagt mir was, aber cremolata? Und warum haben die Spätzli zum Rehpfeffer noch Haselnuss dran und sind die Marroni Orangen-Marroni? Auch die Aussicht auf eine immens protzende Wand mit lauter Spiegelblasen, die mich an Pickel ausdrücken und alptraumhafte Sanitärinstallationen erinnerte, half wenig weiter. Immerhin sagte mir die Wand einleuchtend, dass direkt dahinter Toiletten sein mussten. So muss sich der gemeine stinkreiche Neurusse sein Angeber-Badezimmer vorstellen, Proloprotz in Reinkultur. Verstörend.

Doch der Reihe nach. Von den Bergen hoch war ich gekommen, zuletzt wieder im Heimatschutzdorf gewesen, Zimmer mit Brunnenplätschern und Aussicht direkt aufs Schellenurslihaus, und jeden Tag währschaft gegessen und in die Sonne geblinzelt; sonst wenig gewandert und körperlich nicht viel, weil Braunauge hatte ihren neuen Langzeit-Freund Ischias mitgenommen und der nervte gewaltig, auch im Bett.

Unendlich Zeit also, Zeit für weltumspannende Gedanken und auch zur näheren Beobachtung seltsamer Bergzeitgenossen von Japan und England bis Bern, ja speziell auch Bern; gefährliches Bern, gefährliches Bern, denn eine Limousine (BE 8172) mit Schneider-Ammann am Steuer fuhr mir einmal schier über den Fuss, weil dieser Schneider-Ammann im Schrittempo über den Dorfplatz rollte, bis direkt ans Bänkchen, wo ich in vermeintlicher Ruh und Sicherheit paffte und sinnierte, er aber seiner trainerbehosten Huschelgattin hinterherhöselte, es ging um Zentimeter, weil die jetzt nämlich vor der Abfahrt des Neomagistraten ein Banner fotografieren musste, das die Dorfbewohner an einem ihrer denkmalgeschützten Originalengadinerhäuser montiert hatten: Bainvegnu a nos cussglier federal. Cussglier! Das heisst im Fall nicht Kussglied oder Ausländer, sondern Rat, im Fall, Bundesrat.

Dem Schneider-Ammann seine Schwiegermutter sei eben eine Schellenberg, flüsterte mir die Wirtin zu, und darum habe er hier ein Haus, das schönste im Dorf mit den gusseisernen Fenstergittern. Was meinen Lätsch nicht verhinderte. Den hätte ich nicht gewählt, so

gefährlich der friedliche Bänklimaucher bedrängt mit seiner Limousine. Oder meinte er, ich sei ein Fan, nur weil ich mein «KKS-Ostschweiz-Zweimalneidanke»-Käppli trug?

Aber wo war ich stehen geblieben? Ach ja: Ich hatte mir da oben aus der Vogelschau vorgestellt, der Herbst und Rückschauwehen im Anflug, wo denn in der Ostrandzone ein Törli aufgegangen war und wo vielleicht wieder eins zu. Und darum sass ich ein paar Tage später an ei-

Yakin, der kann das am besten in der Schweiz, stehen und laufen und passen im Raum, dachte ich, aber ich getraute mich nicht, den sehr nach John Lennon aussehenden Agenturchef mit legerem Haar und Mantel anzusprechen. Und dann dachte ich: Vielleicht legen sie die Wegweiser auf den Boden, weil es in Zukunft eh fast keine Leute mehr hat in diesem Raum.

Meinerseits war ich schon froh, vor der furchteinflössenden Sanitärpickelspiegelwand

## Mein erstes Mal im Lok-Lokal.

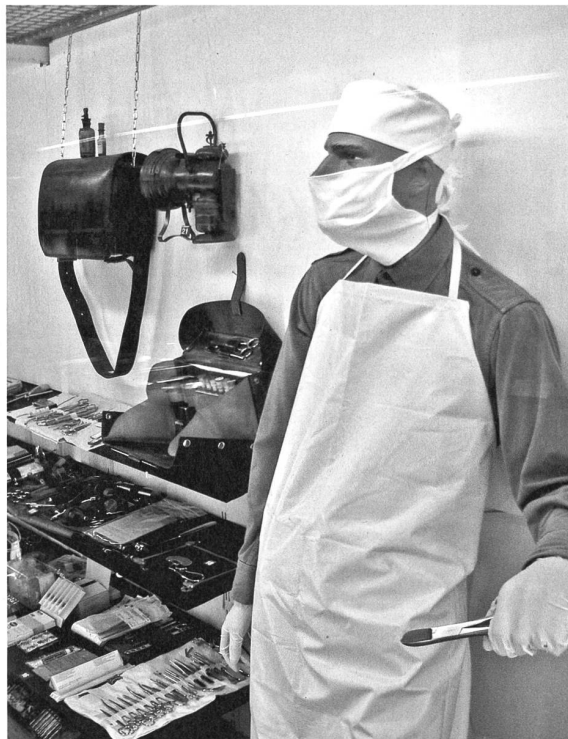


Bild:pd

nem Mittoktobermittag nach jenem dunkelgrauen Montag, an dem es einfach nicht Tag werden wollte, an einem Dienstag, an dem der erste Schnee bis in die Niederungen drückte, da sass ich nun dort, wo ein grosses Törli aufgegangen war: in der Lokremise.

Prima Sache, hatten die meisten gesagt, die Gallenstadt spielt Stadt, weisst du, so das Alte und das Neue raffiniert verbunden und ein bisschen provisorisch auch gelassen, und trotzdem auf der Höhe der Zeit, brachial elegant. Jetzt war ich da und staunte: Recht geschäftig hier, an einem miesen Dienstagmittag, und wohltuend provisorisch. Wobei die vielen Leute, die da überall Kartonschablonen mit ausgestanzten Buchstaben herumschoben, offenbar alles Angestellte einer Agentur namens Alltag waren und sich gerade die Verbesserung der Orientierung im Raum überlegten. Fragt am besten Hakan

die Orientierung im Menü zu haben. Ich entschied mich dann doch für den Käsekuchen, aber ohne Walldorf (das war so mit Sellerie und Ananas und Baumnüssen, was weiss ich, was das für ein Dorf ist), sondern mit Blatt, Blattsalat einfach, dazu französische Zwiebelsuppe, lecker, danke, und am Schluss Quarkmus mit warmen Beeren. Fein, wirklich.

Soweit zufrieden gesättigt, musste ich nun noch aufs WC, äxgüsi, das befindet sich tatsächlich hinter der Spiegelprotzwand, die übrigens von einem Armleuchter sei, berühmter Künstler, wie man mir sagte, der Gatte oder Ex-Liebhaber von einer ebenso berühmten Genfer Schuhfetischistin. Gucchi-Schlampen unter sich, grummelte ich im Harndrang – und stand vor einer Treppe, schwarze Stufen, aufwärts, unters Dach. Ob das so raffiniert ist, dass man da hoch muss, um zu brünzeln, das muss man die Architektin fragen. Normalerweise gehts ja runter, zum Brünzeln, aber hier gehts hoch, wahrscheinlich wegen der Aussicht.

Trotzdem: Prima Törli, neu geöffnet, wo sonst allerhand zu macht. Und die Armleuchter-Spiegelserien-Pissoir-Rückwand ist zum Glück auch nur provisorisch. Ich freute mich auf den Advent und verspürte eine unerklärliche Lust, viele deftige Horrorfilme zu schauen mit zerfallenden Körpern. Und dann die Sonderausstellung «Armee – Sanität» im Haldenbergmuseum zu besichtigen, weil Festung, Festung CH, das hatte ins Auge gestochen. Kommt man nämlich auf der Autobahn nach St. Margrethen, steht da unter der Brücke, die über den Rhein und ins Ausland führt, eingangs der äussersten Ostrandzone: festung.ch. Was für ein Schild. Müsste man zuhause haben. Aber davon mal später.

Charles Pfahlbauer jr.

Postkarten  
Taschen  
Rucksäcke  
Kerzen  
Tücher  
Geschenkartikel  
Erfreuliches  
Nützliches  
Originelles

# Spätis Boutique



Spätis Boutique GmbH  
Spisergasse 20 & 24  
CH-9000 St.Gallen  
Tel. 071 223 85 35  
Tel. 071 222 01 14

ein gewisses  
jüdisches  
etwas

17. oktober 2010 – 20. märz 2011



JÜDISCHES  
MUSEUM  
HOHENEMS **דמו**

Villa Heimann-Rosenthal  
Schweizer Str. 5, A-6845 Hohenems  
T +43(0)5576 73989  
[www.jm-hohenems.at](http://www.jm-hohenems.at)  
Öffnungszeiten Museum und Café:  
Di bis So und an Feiertagen  
jeweils 10 – 17 Uhr

www.steher.at

ZukunftFonds  
mit SPARIBANK, CREDITFINANCE

Cojlini

mary rose

KW

SIG FSC



TECTUM

Sagneister

Achleitner

Länge Glas

TEXTIL  
BENNETTEN  
FELDBORCH

Valentin

PININO

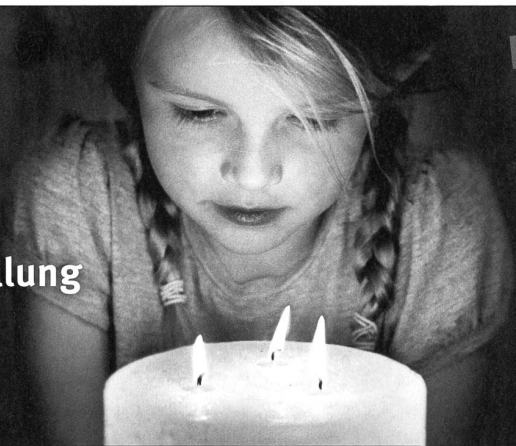
stadt hohenems

Vorarlberg



HONGLER

Weihnachtsausstellung  
bei Hongler Kerzen



Nov & Dez:

Jeweils am Mittwoch um 14 Uhr sowie  
am Samstag von 9 – 13 Uhr startet  
stündlich eine öffentliche Führung durch  
unsere Kerzenwerkstatt. Im Zelt auf  
unserer Warenrampe finden Sie  
durchgehend eine grosse Auswahl  
an günstigen Kerzen im Kiloverkauf.

Ein stimmungsvoller Ausflug für  
die ganze Familie!

Kerzenfabrik Hongler  
Bahnhofstrasse 25a | 9450 Altstätten  
Infos unter [www.hongler.ch](http://www.hongler.ch)